

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelm Leevend

Eine moralische Geschichte aus der würlklichen Welt zur Beförderung der
Menschenkunde

Müller, Johann Gottwerth

Mainz, 1800

Hundert und neunter Brief. Madame van Oldenburg an den Professor
Gottfried Maatig.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8402

ist eine Sache wo mehr daran liegt. Hören Sie, Tante, wir sollten Dominé Hestig und seine Frau doch nicht vorbegehen. Sie weiß Ihnen immer was neues, und kann plaudern daß einem Hören und Sehen vergeht. Mein Bruder ist nicht Socinianisch; wäre er das, so würde er in den großen Ferien gewiß nach Pohlen, und nicht nach Deutschland wollen, denn in Pohlen darf man sehr wohl Socinianerey treiben. Ohm wird wohl wissen wo Pohlen irgends liegt; er weiß die Plaatsen. Ich habe mit meiner Freyerey alle Hände voll zu thun; es ist was Schröckliches! Sieh, Ohm ist unten; ich werde ihm dieses mitgeben von Ihrer u. s. w.

Hundert und neunter Brief.

Madame van Oldenburg an den Professor Gottfried Maatig.

Können Ew. Hochwürden es einer Mutter vergeben, daß sie Ihnen mit einigen Zeilen über einen zärtlichgeliebten Sohn beschwerlich fällt? In der Zuversicht, daß Ihre Güte es

mir verstattet, frage ich: Wie betrügt sich mein Sohn auf der Academie? Sind die nachtheiligen Gerüchte, die man bis hierher von seiner Lebensweise und Denkart verbreitet hat, gegründet? Läßt er sich in Hinsicht auf eine schätzbare junge Person etwas zu Schulden kommen? Ueb-rläßt er sich dem Spiele? Ist er ein Raufker? Ist ein gewisser Herr Jambres ein gefährlicher Freund für ihn? — Auch Sie, mein würdigster Herr, sind Vater; mehr sage ich nicht. Mein Schmerz, wenn Sie diese Fragen bejahen müßten, würde unermesslich seyn. Es ist äußerst nothwendig, daß ich ohne daß er es weiß hierüber die sorgfältigste Erkundigung einziehe. Wie sehr ich durch die Ungewißheit leide, in der ich schwebe, vermag ich nicht zu beschreiben. Edelmüthiger Mann, geben Sie sich die Mühe, mich mit einer hinlänglichen Antwort zu beehren. Nach Ihren Berichten werde ich meine Maasregeln nehmen. Versichern Sie Ihre Frau Gemahlin u. s. w.

Ende des ersten Bandes.

Druckfehler in der ersten Abtheilung.

Seite IV. des Vorberichts, Zeile 1. unverord-
bene lies unverdorbene. S. XI. Z. 7. In-
tolleranz l. Intoleranz. S. XVI. Z. 1.
v. u. Gottrecht l. Gottwerth. S. 6. Z.
5. für kâmen die l. kâme man. S. 24.
Z. 2. v. u. für Comptoirdiener l. Kan-
thorddiener. S. 141. Z. 7. für redselig
l. Redselig. S. 182. Z. 13. für aber l.
über. S. 213. Z. 8. für unerträglich
l. unerträglich.

Seite 30. und 31, imgleichen S. 174 u. 175
sind die Columnen in einigen Exemplaren ver-
schossen. Die Besitzer derselben erhalten mit
dieser zweyten Abtheilung die Cartons für die-
se vier verdruckten Blätter, die der Buchbin-
der am gehörigen Orte der ersten Abtheilung
des ersten Bandes einzusetzen hat.

In der zweyten Abtheilung.

S. 2. Z. 4. für Bontekon's l. Bontekoe's.
